Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 42

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gelassen hat, von diesem herabzurollen und dann wo immer hin zu transportiren. Die Kessel sind derart in die gedachten Behälter eingelassen, daß sie, unabhängig von der Stellung des Wagens, immer mit horizontaler Oberfläche zu stehen kommen. In jedem Wagen befinden sich 4 derlei Kessel, welche zur Zubereitung der Menage für 300 Mann hinreichen; für sorgfältigen Verschluß der Kessel und Abzug des Rauches ist ebenfalls gesorgt. Zur Bedienung genügt ein Mann, der seiner Beschäftigung als Koch auch während des Fahrens nachkommen kann.

Der Verbrauch an Brennmaterial soll ein äußerst geringer sein und die bis nun angestellten Versuche erregen auch in jeder anderen Richtung vollkommene Zufriedenheit.

Preußen. (Lebensversicherungsbank für Militärpersonen.) Das innerhalb des Kriegsministeriums ausgearbeitete Statut zur Begründung einer auf dem Gegenseitigkeitsprinzip basirenden Lebensversicherungsbank für Militärpersonen, die ausschließlich Versicherungen für den Kriegsfall abschließen soll, zirkulirt gegenwärtig bei den einzelnen aktiven und Landwehr-Truppenkörpern zur Kenntnißnahme, findet aber, äußerem Vernehmen nach, bei weitem nicht den gehofften Anklang. Nach dem Statutenentwurf soll die Gesellschaft ihre Thätigkeit beginnen, sobald 4000 Offiziere und Militärbeamte des norddeutschen Bundes ihre Mitgliedschaft zugesagt haben; allein trotz der großen Zahl der betreffenden Personen scheint es nicht, als sollte die Bank ihre Thätigkeit bald beginnen.

Amerika. (Der letzte Veteran) aus dem nordamerikanischen Befreiungskriege starb vor einiger Zeit im Staate New-York und zwar in einem Alter von 109½ Jahren. Er war ein Viertel Jahrhundert älter als die Union, und er hat an allen Präsidentenwahlen von Washington bis Grant Theil genommen. Es ist daher der letzte nunmehr gestorben, der als englischer Unterthan in den alten 13 vereinigten Kolonien geboren war. Als er in seiner Wiege lag, befanden sich auf dem nordamerikanischen Festlande nur 4 Millionen englisch redender Menschen, aber als man ihn in sein Grab senkte, belief sich diese Zahl auf 40 Millionen.

England. (Neues Lagersystem.) Im Unterhause ist jüngst das Lagersystem des Majors Maguire zur Sprache gekommen. Dasselbe besteht in einer Decken-Hängematte, d. h. eine Decke wird an zwei leichten Stäben befestigt und der darin schlafende Mann zehn Zoll über den Boden gehoben. Das System hat viele warme Fürsprecher gefunden und es wurde Lord Napier von Magdala als Autorität angerufen, der während des Feldzugs in Abyssinien telegraphisch 1500 Hägematten verlangte und deren Nutzen nicht genug loben konnte. Dieselben leisteten auch als Kranken-Transportmittel vortreffliche Dienste. Der einzige Einwand, den man dagegen machen könnte, wäre die größere Schwere denn während die gewöhnliche Decke, die der englische Solda, tragen muß, 3½ Pfund wiegt, hat die Hängematte mit den Stäben und den Nägeln ein Gewicht von 6⅓ Pfund. In stehenden Lagern oder da, wo der Transport möglich ist, wäre die Hängematte unbedingt einzuführen. Während des Krimkrieges waren die ungeheuren Verluste, welche die englische Armee durch Krankheiten erlitt, hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die Soldaten auf dem feuchten Boden liegen mußten, indem die gewöhnliche Decke, die ihnen zu Gebote stand, bald durchnäßt war.

— (Schießversuche.) Die östreichische Wehrzeitung bringt eine Original-Korrespondenz aus England, in der gesagt wird: In Wimbledon wurden dieser Tage Schießversuche mit Hinterladern der verschiedensten Systeme gemacht. Die „wunderthätigen" Chassepots haben eine schmähliche Niederlage erlitten. Auf die Distanz von 500 Yards wagten sie sich gar nicht. Und auf die Distanz von 300 Yards nahmen sie den allerletzten Platz ein. Das Martini-Henry-Gewehr stand an der Spitze und machte mit 55 Schüssen 110 Punkte, während das Chassepot nur 14 Schüsse und 30 Punkte machte; das umgewandelte Chassepot (Chasspot modifié) machte mit 15 Schüssen nur acht Punkte und — fiel dann in Trümmer.

Verschiedenes.

(Hauptmann Alfred von Vivenot 1866.) Als Beispiel, was ein einzelner entschlossener und einsichtiger Mann im Kriege mit geringen Mitteln zu leisten vermag, kann das, was der Hauptmann von Vivenot im letzten Feldzug in Böhmen geleistet, angeführt werden.

In dem offiziellen Bericht des östreichischen Generalstabs lesen wir:

„Zu Streifungen außerhalb des Festungsbereiches von Josephstadt, welche besonderen Unternehmungsgeist, Muth und Energie erforderten, hatte GM. Gaißler einen vorzüglichen Offizier in dem Hauptmann Alfred v. Vivenot von Khevenhüller-Infanterie gefunden. Nachdem dieser Offizier in der kurzen Zeit von sechs Tagen, zwischen dem 11. und 17. Juli, nur von 3 Unteroffizieren begleitet, durch das vom Feinde besetzte Land Depeschen von Josephstadt nach Olmütz zu FZM. v. Benedek und wieder zurückgebracht hatte, ward derselbe mit der Organisirung des Landsturmes in den Gebirgsgegenden des östlichen Böhmen's, dann Mähren's und Schlesien's betraut. Hauptmann v. Vivenot verließ am 20. Juli mit einem aus 1 Offizier und 36 Mann (größtentheils von Khevenhüller-Infanterie) zusammengesetzten Freiwilligen-Detachement, dem sich auch der Münchner Maler Pollinger anschloß, die Festung, um seine Thätigkeit gegen die Verbindungen der feindlichen Armee zu beginnen. Schon in den beiden ersten Tagen, am 21. und 22. Juli, wurde in Senftenberg ein preußisches Detachement des Infanterie-Regiments Nr. 67 überfallen, 1 Mann getödtet, 2 gefangen, 1 kaiserlicher Offizier aus der Gefangenschaft befreit, bei Wichstadtl die Telegraphenleitung zerstört, in Bredau und Gabel kleine feindliche Feurage-Transporte vernichtet. In der Nacht zum 23. überfiel Hauptmann v. Vivenot, unterstützt von der Bevölkerung, aus einem Hinterhalte bei Gabel, eine aus 150 Wagen bestehende, für die preußische Armee bestimmte Proviant-Colonne und zerstörte die Fuhrwerke und Vorräthe derselben. Unter mancherlei Fährlichkeiten, und am 23. bei Niklesdorf ein Detachement des aus Neisse vorgerückten preußischen 63. Infanterie-Regiments mit Verlust zurückwerfend, setzte das kleine Streifcommando durch den von den Truppen des preußischen GM. v. Knobelsdorff besetzten Landestheil seinen Weg nach Olmütz fort und langte dort am 25. Juli an.

Inzwischen schien GM. v. Knobelsdorff, welcher die Aufgabe hatte, den Verkehr zwischen den östreichischen Festungen zu verhindern und die Verbindungen der preußischen Armee nach dem Glatz'schen zu decken, seine durch die Unternehmungen Vivenot's und die darüber ausgestreuten Gerüchte allarmirten Truppen gegen Grulich concentriren zu wollen, um zum Widerstande gegen eine bedeutende Truppenmacht bereit zu sein, da das Streifcorps allgemein für die Avantgarde einer von Josephstadt ausgefallenen Brigade gehalten wurde.

In Olmütz verstärkte Vivenot mit Erlaubniß des Festungs-Commandanten FML. Baron Jablonski seine Abtheilung durch Freiwillige der Garnison — größtentheils von den Infanterie-Regimentern Kaiser Franz Joseph und Grueber, der Gendarmerie und Finanzwache — im Ganzen auf 293 Köpfe, worunter 4 Offiziere, verließ hierauf die Festung noch am 25. und marschirte zunächst nach dem Brandwald bei Römerstadt, dann nach Karlsbrunn bei Würbenthal Ein Detachement von 50 Mann unter Oberlieutenant Schonowsky besetzte am 30. unter dem Jubel der Bevölkerung Troppau, nahm den preußischen Regierungs-Commissär v. Selchow und mehrere Soldaten gefangen, mußte sich aber dann, da eine stärkere feindliche Truppe anrückte, zurückziehen.

Unterdessen hatte Hauptmann v. Vivenot durch Proclamationen die Bevölkerung zum Ergreifen der Waffen aufgefordert, die nächsten Communicationen nach Preußisch-Schlesien ungangbar gemacht, die meisten Ortschaften der Umgebung durch der kaiserlichen Sache ergebene Forstleute, deren der deutsche Orden allein 60 stellte, besetzen lassen und sein Streifkorps durch Finanzwachleute und andere Freiwillige bis auf 500 Mann vermehrt. Zunächst sollte Glatz allarmirt, dann die preußische Etappenlinie über Grulich unterbrochen werden. Die Nachricht vom Abschlusse des Waffenstillstandes machte der Thätigkeit dieses Streifkorps ein Ende.